



Workshop

**Methoden wissenschaftlichen
Arbeitens im Rahmen der 5.
Prüfungskomponente**

Die „besondere Lernleistung“



Gliederung



1. Rahmenbedingungen
2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens
 - 2.1. Themenfindung und Problematisierung
 - 2.2. Recherche und Exzerpte
 - 2.3. Strukturierung der Arbeit
 - 2.3.1. Aufbau und allgemeine Formalia
 - 2.3.2. Einleitung
 - 2.3.3. Hauptteil
 - 2.3.4. Schlussteil
 - 2.3.5. Fußnoten
 - 2.4. Grundregeln des Zitierens
 - 2.5. Erstellung eines Literatur- und Quellenverzeichnisses
3. Fragen

1. Rahmenbedingungen

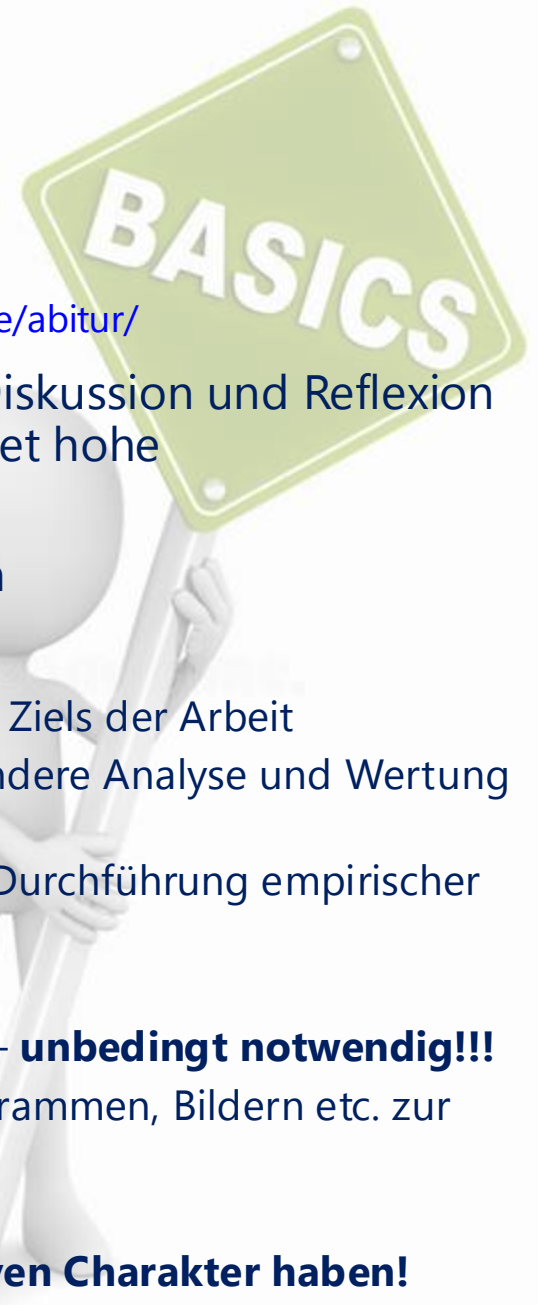


Die fünfte Prüfungskomponente im Abitur
Eine Handreichung

Die „Bibel“ - Handreichung:

<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/pruefungen-und-abschluesse/abitur/>

- Wissenschaftspropädeutischer Ansatz (Einordnung, Diskussion und Reflexion eines Themas auf wissenschaftlichem Niveau) bedeutet hohe Selbstständigkeit, Zielgerichtetheit und Kontinuität
 - Ergebnisse sollen auf ca. 20 Seiten dargestellt werden
 - Zentrale Anforderungen:
 - Formulierung der Themenstellung, Verdeutlichung des Ziels der Arbeit
 - Sichtung und Verarbeitung von Fachliteratur (insbesondere Analyse und Wertung unterschiedlicher Positionen)
 - je nach Aufgabenstellung: selbstständige Textanalyse, Durchführung empirischer Untersuchungen, Datensammlungen etc.
 - Logische Anordnung der Ergebnisse (Gliederung)
 - Integration von Zitaten, Literaturverweisen u. Quellen – **unbedingt notwendig!!!**
 - Ergänzung durch Textauszüge, Tabellen, Grafiken, Diagrammen, Bildern etc. zur Analyse
 - Erstellung eines Quellen- und Literaturverzeichnisses
- **Die besondere Lernleistung sollte keinen deskriptiven Charakter haben!**



2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.1. Themenfindung und Problematisierung

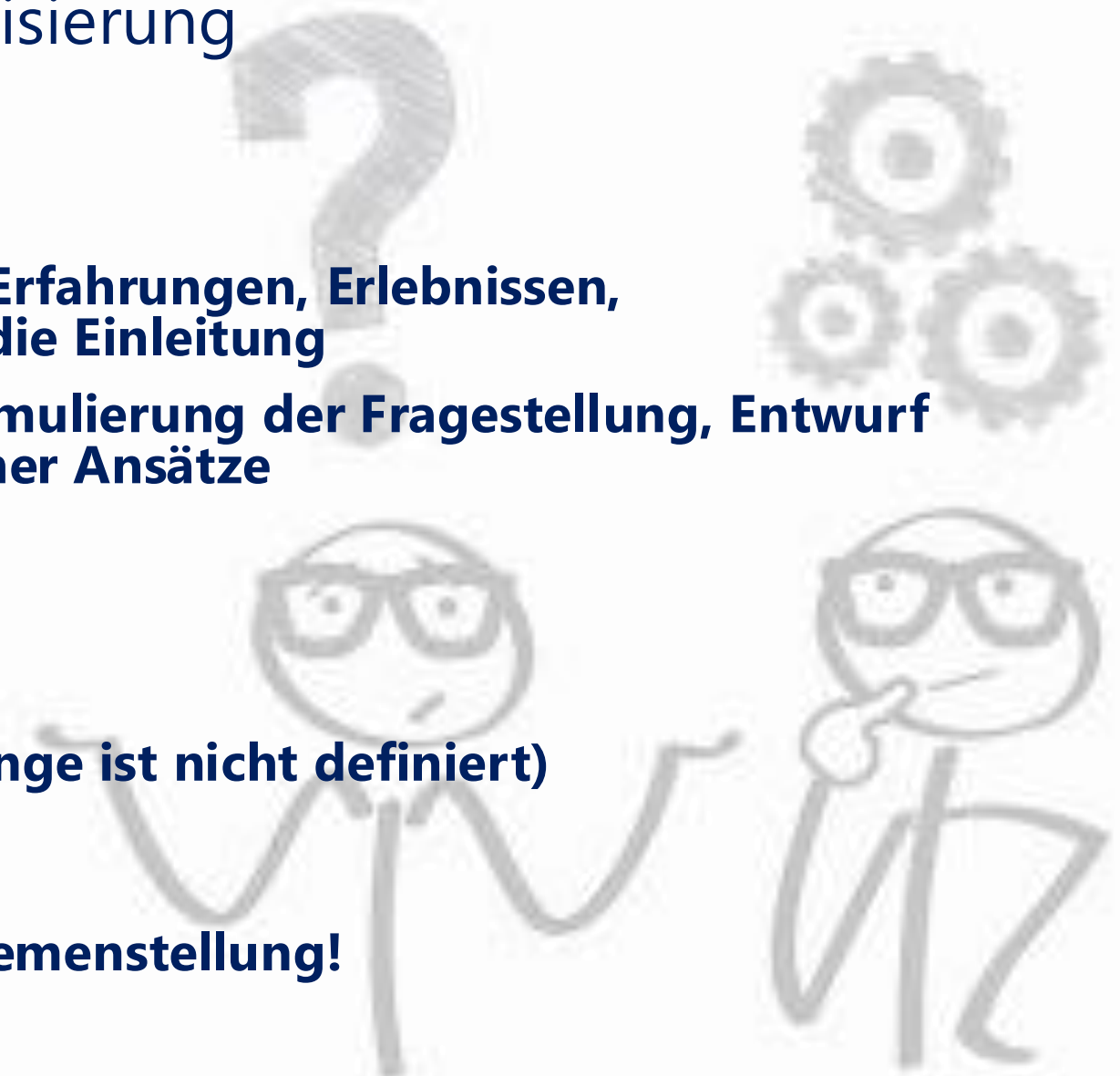
Themenfindung:

- **Auswahl der Themen nach Interesse, Erfahrungen, Erlebnissen, Aktualitätsbezügen... → relevant für die Einleitung**
- **Ablauf: Eingrenzung des Themas, Formulierung der Fragestellung, Entwurf einer Gliederung, Klärung methodischer Ansätze**

Aspekte der Themenfindung:

- **1. fachlicher Aspekt**
- **2. fachübergreifender Aspekt (Menge ist nicht definiert)**
- **3. Methodischer Aspekt**

Wichtig ist eine problemorientierte Themenstellung!



2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

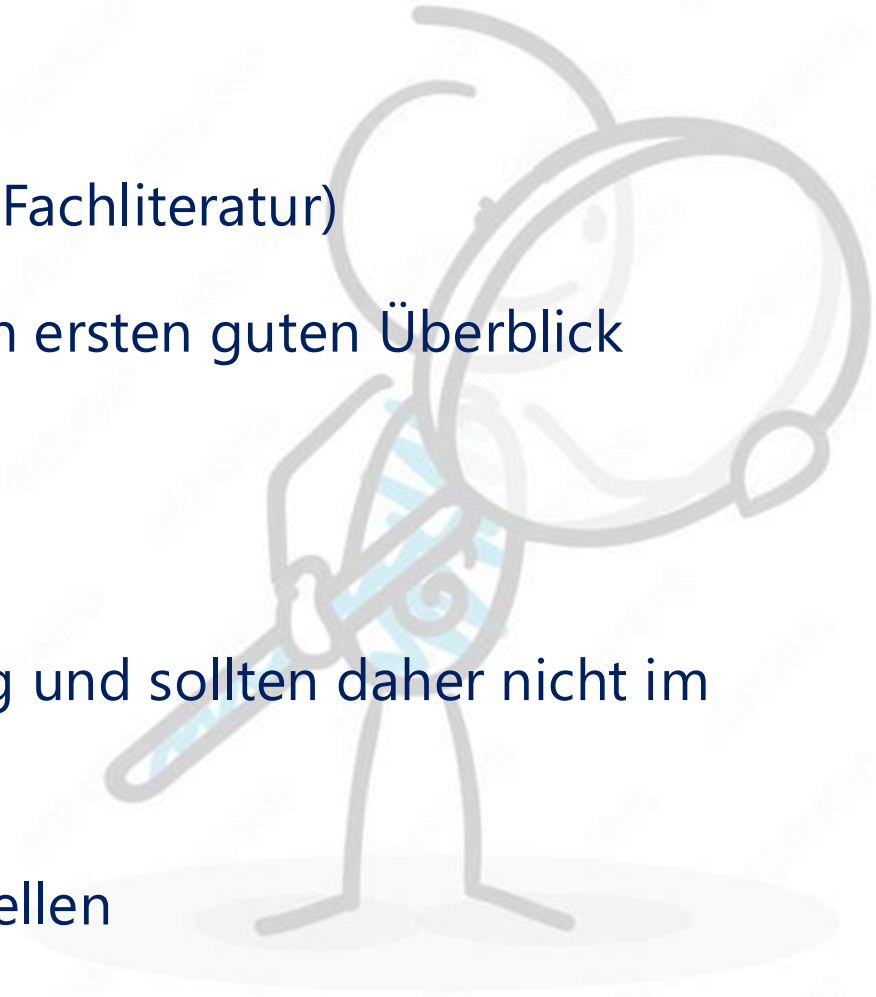
2.1. Themenfindung und Problematisierung

- **Problematisierung bedeutet die kritische Betrachtung** eines Themas aus verschiedenen Blickwinkeln heraus., um Unklarheiten, Widersprüche oder offene Fragen aufzudecken.
- **Mögliche Urteilskategorien und Betrachtungsebenen** können für die Bearbeitung von Themen hilfreich sein:
 - **Kognitive Urteilskategorien:** Kausalität, Struktur, Vergleiche, Begründungen, Prognosen
 - **Normative Urteilskategorien:** Gerechtigkeit, Legitimität, Moral, Nachhaltigkeit, Verantwortung, Werteorientierung
 - **Pragmatische Urteilskategorien:** Nützlichkeit/Effizienz, Machbarkeit, Lösungsorientierung. Folgenabschätzung, Handlungsempfehlung

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Recherche

- Nach der Themenwahl erfolgt die Recherche (Internet → Fachliteratur)
- Wikipedia kann aufgrund des Literaturverzeichnisses einen ersten guten Überblick geben (Tipp: auch englisches Wikipedia nutzen)
- Sichtung von Buchtiteln oder Aufsätzen in der Bibliothek
- Schulbücher, Wikipedia, studyflix etc. sind nicht zitierfähig und sollten daher nicht im Literaturverzeichnis erscheinen
- Richtwert für eine Hausarbeit sind 15-20 Titel, ca. 5-7 Quellen



2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Recherche

Wie findet man passende Literatur?

Mögliche Schritte:

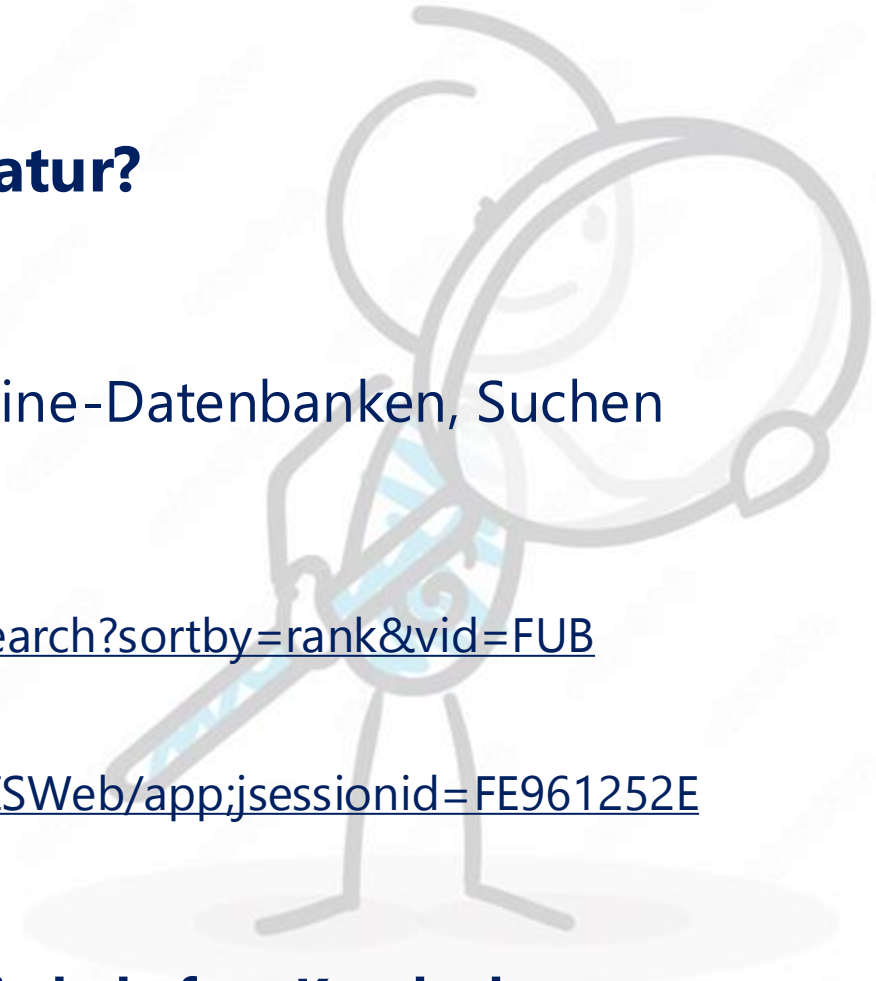
1. Themen googlen / Überblick ggf. bei Wikipedia
2. Verfeinerte Suche im Internet (Google Books, Online-Datenbanken, Suchen von e-pubs/PDFs)
3. Suche in Bibliotheken:

FU Berlin: <https://fu-berlin.hosted.exlibrisgroup.com/primoexplore/search?sortby=rank&vid=FUB>

Staatsbibliothek: <http://stabikat.staatsbibliothek-berlin.de/>

Zentral- und Landesbibliothek Berlin: <https://www.voebb.de/aDISWeb/app;jsessionid=FE961252ED73B29745A164A891C9793D>

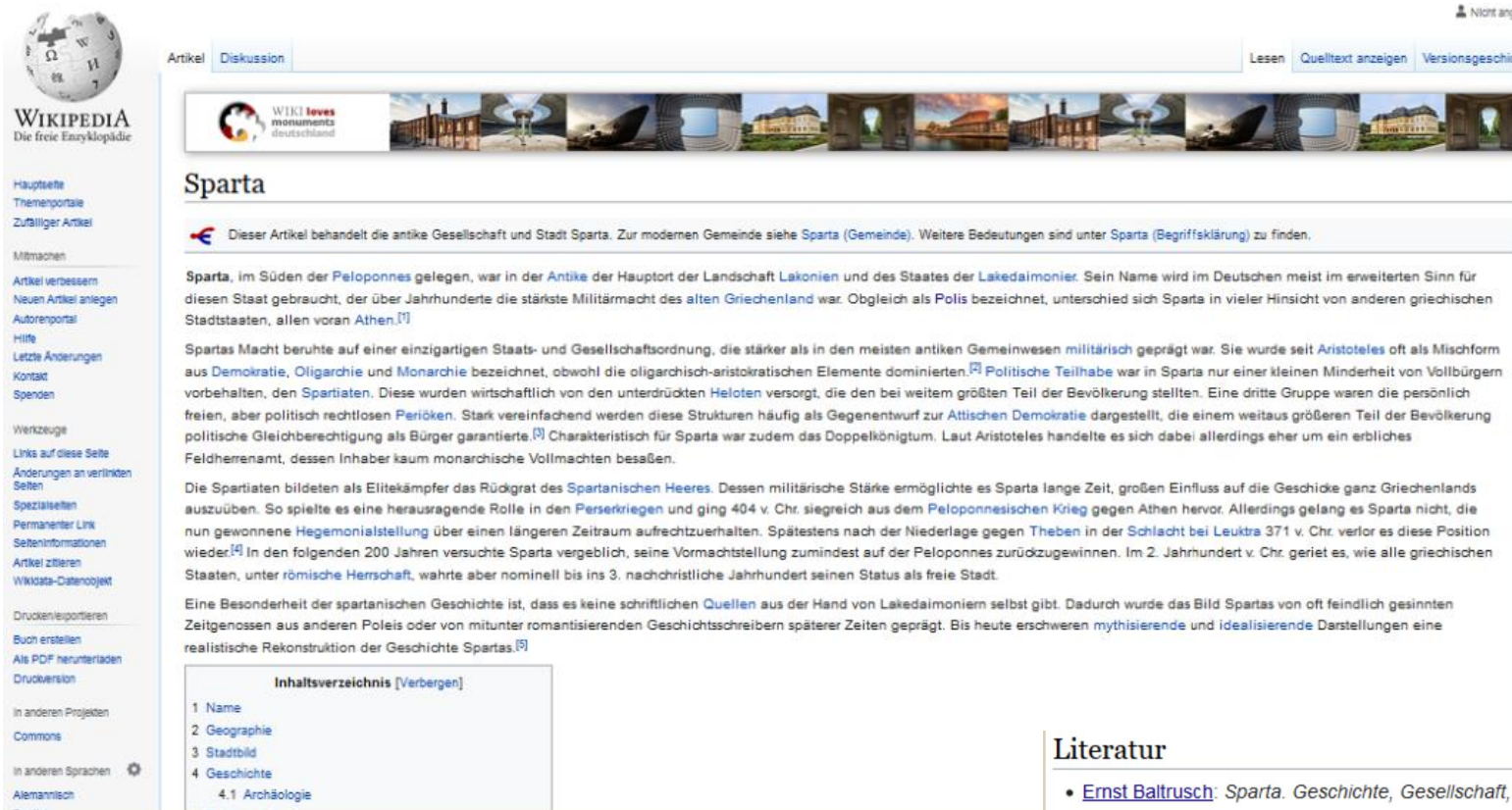
Viele Bücher gibt es digital. Hier lohnt sich häufig eine Mitgliedschaft o. Kundenkonto.



2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Recherche

Im Internet



The screenshot shows the Wikipedia article for 'Sparta'. The left sidebar contains the standard Wikipedia navigation menu. The main content area has a banner image showing various historical sites. Below the banner, the article text begins with a summary sentence: 'Dieser Artikel behandelt die antike Gesellschaft und Stadt Sparta. Zur modernen Gemeinde siehe [Sparta \(Gemeinde\)](#). Weitere Bedeutungen sind unter [Sparta \(Begriffsklärung\)](#) zu finden.' The text continues with a paragraph about Sparta's location and name, followed by a paragraph about its political structure and social hierarchy. A section titled 'Inhaltsverzeichnis' is visible at the bottom of the article content.

Wikipedia
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite
Themenportale
Zufälliger Artikel
Mitmachen
Artikel verbessern
Neuen Artikel anlegen
Autorenportal
Hilfe
Letzte Änderungen
Kontakt
Spenden
Werkzeuge
Links auf diese Seite
Änderungen an verlinkten Seiten
Spezialseiten
Permanenter Link
Seiteninformationen
Artikel zitieren
Wikidata-Datenobjekt
Drucken/exportieren
Buch erstellen
Als PDF herunterladen
Druckversion
In anderen Projekten
Commons
In anderen Sprachen

Sparta

Dieser Artikel behandelt die antike Gesellschaft und Stadt Sparta. Zur modernen Gemeinde siehe [Sparta \(Gemeinde\)](#). Weitere Bedeutungen sind unter [Sparta \(Begriffsklärung\)](#) zu finden.

Sparta, im Süden der *Peloponnes* gelegen, war in der *Antike* der Hauptort der Landschaft *Lakonien* und des Staates der *Lakedaimonier*. Sein Name wird im Deutschen meist im erweiterten Sinn für diesen Staat gebraucht, der über Jahrhunderte die stärkste Militärmacht des *alten Griechenland* war. Obgleich als Polis bezeichnet, unterschied sich Sparta in vieler Hinsicht von anderen griechischen Stadtstaaten, allen voran *Athen*.^[1]

Spartas Macht beruhte auf einer einzigartigen Staats- und Gesellschaftsordnung, die stärker als in den meisten antiken Gemeinwesen *militärisch* geprägt war. Sie wurde seit *Aristoteles* oft als Mischform aus *Demokratie*, *Oligarchie* und *Monarchie* bezeichnet, obwohl die oligarchisch-aristokratischen Elemente dominierten.^[2] *Politische Teilhabe* war in Sparta nur einer kleinen Minderheit von Vollbürgern vorbehalten, den *Spartiaten*. Diese wurden wirtschaftlich von den unterdrückten *Heloten* versorgt, die den bei weitem größten Teil der Bevölkerung stellten. Eine dritte Gruppe waren die persönlich freien, aber politisch rechtlosen *Periöken*. Stark vereinfachend werden diese Strukturen häufig als Gegenentwurf zur *Attischen Demokratie* dargestellt, die einem weitaus größeren Teil der Bevölkerung politische Gleichberechtigung als Bürger garantierte.^[3] Charakteristisch für Sparta war zudem das Doppelkönigtum. Laut Aristoteles handelte es sich dabei allerdings eher um ein erbliches Feldherrenamt, dessen Inhaber kaum monarchische Vollmachten besaßen.

Die Spartiaten bildeten als Elitekämpfer das Rückgrat des *Spartanischen Heeres*. Dessen militärische Stärke ermöglichte es Sparta lange Zeit, großen Einfluss auf die Geschichte ganz Griechenlands auszuüben. So spielte es eine herausragende Rolle in den *Perseerkriegen* und ging 404 v. Chr. siegreich aus dem *Peloponnesischen Krieg* gegen Athen hervor. Allerdings gelang es Sparta nicht, die nun gewonnene *Hegemonialstellung* über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten. Spätestens nach der Niederlage gegen *Theben* in der *Schlacht bei Leuktra* 371 v. Chr. verlor es diese Position wieder.^[4] In den folgenden 200 Jahren versuchte Sparta vergeblich, seine Vormachtstellung zumindest auf der Peloponnes zurückzugewinnen. Im 2. Jahrhundert v. Chr. geriet es, wie alle griechischen Staaten, unter *römische Herrschaft*, wahrte aber nominell bis ins 3. nachchristliche Jahrhundert seinen Status als freie Stadt.

Eine Besonderheit der spartanischen Geschichte ist, dass es keine schriftlichen *Quellen* aus der Hand von Lakedaimoniern selbst gibt. Dadurch wurde das Bild Spartas von oft feindlich gesinnten Zeitgenossen aus anderen Poleis oder von mitunter romantisierenden Geschichtsschreibern späterer Zeiten geprägt. Bis heute erschweren *mythisierende* und *idealisierende* Darstellungen eine realistische Rekonstruktion der Geschichte Spartas.^[5]

Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- 1 Name
- 2 Geographie
- 3 Stadtbild
- 4 Geschichte
 - 4.1 Archäologie

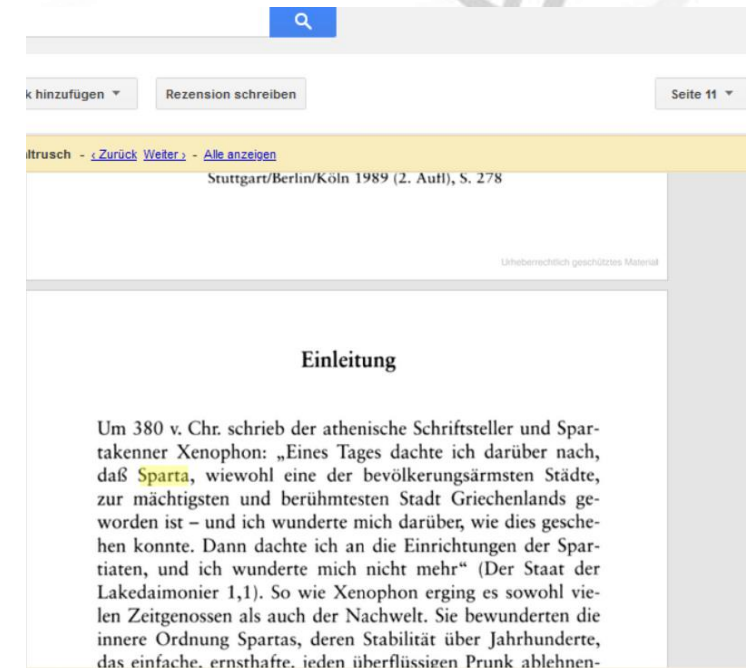
Literatur

- [Ernst Baltrusch](#): *Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur*. 2. Auflage. Beck, München 2003, ISBN 3-406-41883-X.
- Paul Cartledge: *Sparta and Lakonia. A Regional History 1300 to 362 BC*. 2. Auflage. Routledge, London/New York 2002, ISBN 0-415-26276-3.
- Paul Cartledge: *The Spartans. The World of the Warrior-Heroes of Ancient Greece*. Woodstock 2003.
- Paul Cartledge, Antony Spawforth: *Hellenistic and Roman Sparta. A Tale of Two Cities*. 2. Auflage. London/New York 2002.
- [Karl Christ](#) (Hrsg.): *Sparta (= Wege der Forschung*. Bd. 622). Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1986, ISBN 3-534-08809-3.
- Stephen Hodkinson, Anton Powell (Hrsg.): *Sparta. New Perspectives*. London 1999.

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Recherche

Wie findet man nun die Standardliteratur?



Googlebooks ermöglicht ein erstes Einsehen über „Vorschau“

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Recherche

Freie Universität  Berlin

NEUE SUCHE WEITERE TOOLS BIBLIOTHEKEN FINDEN HILFE IMPRESSUM & KONTAKT DATENSCHUTZ

BIBLIOTHEKSPORTAL PRIMO

Baltrusch Sparta

Für E-Ressourcen gelten diese [Nutzungsbedingungen](#). Zum Bestellen von Medien bitte [Anmelden](#)

0 ausgewählt SEITE 1 89 Ergebnisse Personalisieren

1  ARTIKEL
[Ernst Baltrusch: Sparta](#). Geschichte, Gesellschaft, Kultur
Brendel, Raphael
Das Historisch-politische Buch, 2018-09-01, Vol.66 (3), p.328-328
[Online verfügbar](#)

2  BUCH
[Sparta : Geschichte, Gesellschaft, Kultur / Ernst Baltrusch](#).
Ernst Baltrusch
Orig.-Ausg., 2., überarb. Aufl., München : Beck, 2003
[Verfügbar](#)

Suche in einer Bibliothek

Standort:

Geschichte (FMI)  
Rara - Bestellung Lesesaal
36 Hd 44<2>

(1 Exemplar, 1 verfügbar, 0 Vormerkungen)

oder als E-Book:

5  BUCH
[Sparta : Geschichte, Gesellschaft, Kultur / Ernst Baltrusch](#).
Ernst Baltrusch
5., durchgesehene Auflage, München : Verlag C.H. Beck, 2016.
[Online verfügbar](#)

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Recherche

The screenshot shows the library portal of the University of Berlin. The search term 'Sparta' has been entered, resulting in 57,812 results. A dropdown menu is open, showing options like 'Suchen oder auswählen', 'FU-Katalog & Artikel+', 'FU-Katalog', 'Artikel+', 'Datenbanken', and 'Semesterlisten'. The search results list two books:

- 1** BUCH
Sparta's first attic war : the grand strategy of classical Sparta, 478-446 B.C.
Paul Anthony Rahe
New Haven ; London : Yale University Press, [2019].
Verfügbar >
- 2** BUCH
Sparta's German children : the ideal of ancient Sparta in the Royal Prussian Cadet Corps, 1818 - 1920, and in the Nationalist Socialist elite schools (the Napolas), 1933 - 1945
Helen Roche

On the right side, there is a sidebar with 'ERWEITERTE SUCHE' and a 'Sortieren nach Relevanz' dropdown. Below that, a section titled 'NUR ZEIGEN' lists filters: 'Online Ressourcen (57.561)', 'Peer-reviewed Journals (10.353)', 'Open Access', and 'Printmedien (242)'.

Suche in einer Bibliothek über Schlagworte

Tipp: Erstellt euch einen Katalog mit Schlagworten/Keywords. Ihr werdet nicht alle eure Themen als Monographie/Buch finden. Häufig gibt es aber einzelne Kapitel in den Büchern, die wichtig sein könnten. Schaut auch in den Fußnoten der Werke, worauf sich diese weiter beziehen!

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.2. Exzerpte

Ein gutes Exzerpt (also eine strukturierte Zusammenfassung eines Textes) hilft dir, Inhalte schnell zu erfassen, zu behalten oder für spätere Arbeiten (z. B. Hausarbeiten, Vorträge) wiederzuverwenden.

Achte bei der Textarbeit auf folgende Punkte:

- **Zentrale Thesen**
- **Begriffsdefinitionen**
- **Argumente und Belege**
- **Schlüsselbegriffe und –konzepte**
- **Schlussfolgerungen**
- Bei theoretischen Texten: **Denker/Autor, Kontext, Intention**

Beispiel

Titel: „Was ist Aufklärung?“

Autor: Immanuel Kant

Erscheinungsjahr: 1784

Thema: Definition und Bedeutung von Aufklärung

Zentrale These: Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.

Argumentation:

- „Unmündigkeit entsteht durch Faulheit und Feigheit.“
- „Aufklärung benötigt Freiheit: insbesondere Gedankenfreiheit.“
- „Der Mensch soll lernen, sich seines Verstandes selbst zu bedienen.
Zitat: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ (S. 3)
Eigene Anmerkung: Kants Aufklärungsidee ist stark mit individueller Mündigkeit und Verantwortung verbunden – relevant für demokratische Bildung heute.“

Ganz wichtig! – Nicht die Quellenangaben vergessen!!!

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.3. Strukturierung

2.3.1. Aufbau und allgemeine Formalia

Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Neuere Geschichte
Proseminar: Kaiser Maximilian I.
Leitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Klaubinger
Wintersemester 2005 / 2006

Der Wormser Reform Reichstag von 1495

10.04.2006

Marcel Mustermann (1. Semester)
Bahnhofstr. 48
35037 Marburg
Tel.: 0 64 21 - 88 91 67
Email: marcel.mustermann@web.de

HF: Neuere Geschichte
1. NF: Anglistik
2. NF: Soziologie

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Das Reich im 15. Jahrhundert	4
3. Reformpläne.....	5
3.1 Die Position monarchischer Anhänger	5
3.2 Reformenbestrebungen Maximilians	6
3.3 Ständische Reformbestrebungen	7
4. Die außenpolitische Situation	8
5. Ablauf des Reichstages	10
6. Die Beschlüsse des Reichstages	14
6.1 Der Ewige Landfriede	14
6.2 Das Reichskammergericht	14
6.3 Ordnung Friedens und Rechts	15
6.4 Der Gemeine Pfennig	15
7. Bewertung des Reichstages	16
8. Literaturverzeichnis	18

Aufbau:

- **Titel- bzw. Deckblatt**
- **Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen**
- **Einleitung, Hauptteil, Fazit**
- **Quellen- und Literaturverzeichnis**
- **Anhang**

Formalia:

- **Blocksatz, Schriftgröße 12**
- **Zeilenabstand 1,5**
- **Fußnoten auf der jeweiligen Seite und nummeriert**
- **Bilder, Grafiken etc. haben Untertitel bzw. Verweise (Abb.1)**

Deckblatt

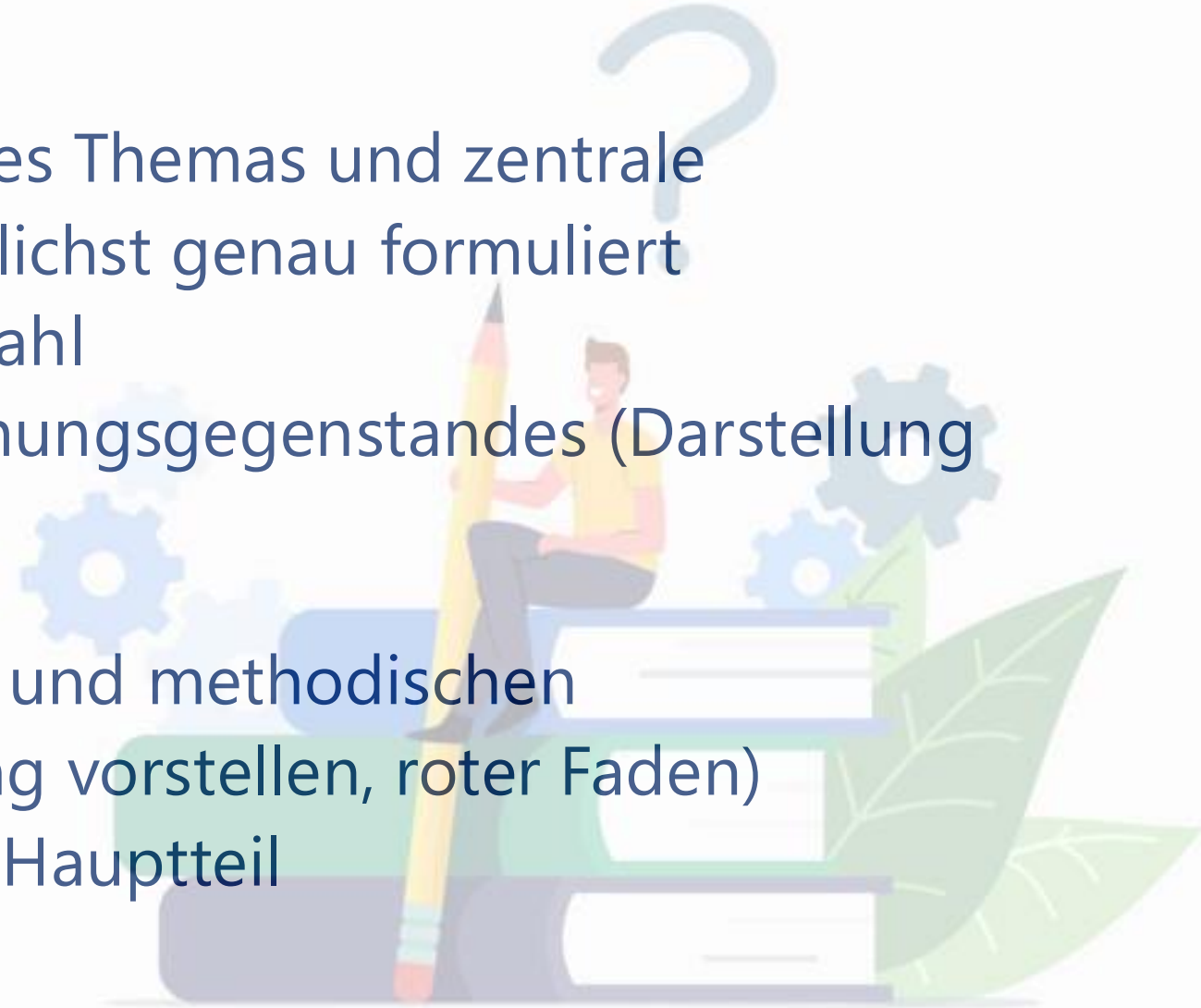
Inhaltsverzeichnis

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.3. Strukturierung

2.3.2. Einleitung

- Relevanz, Bedeutsamkeit des Themas und zentrale Fragestellung werden möglichst genau formuliert
- Begründung der Themenwahl
- Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes (Darstellung des Forschungsstandes)
- Formulierung eines Ziels
- Darlegung der inhaltlichen und methodischen Vorgehensweise (Gliederung vorstellen, roter Faden)
- Sinnvolle Überleitung zum Hauptteil

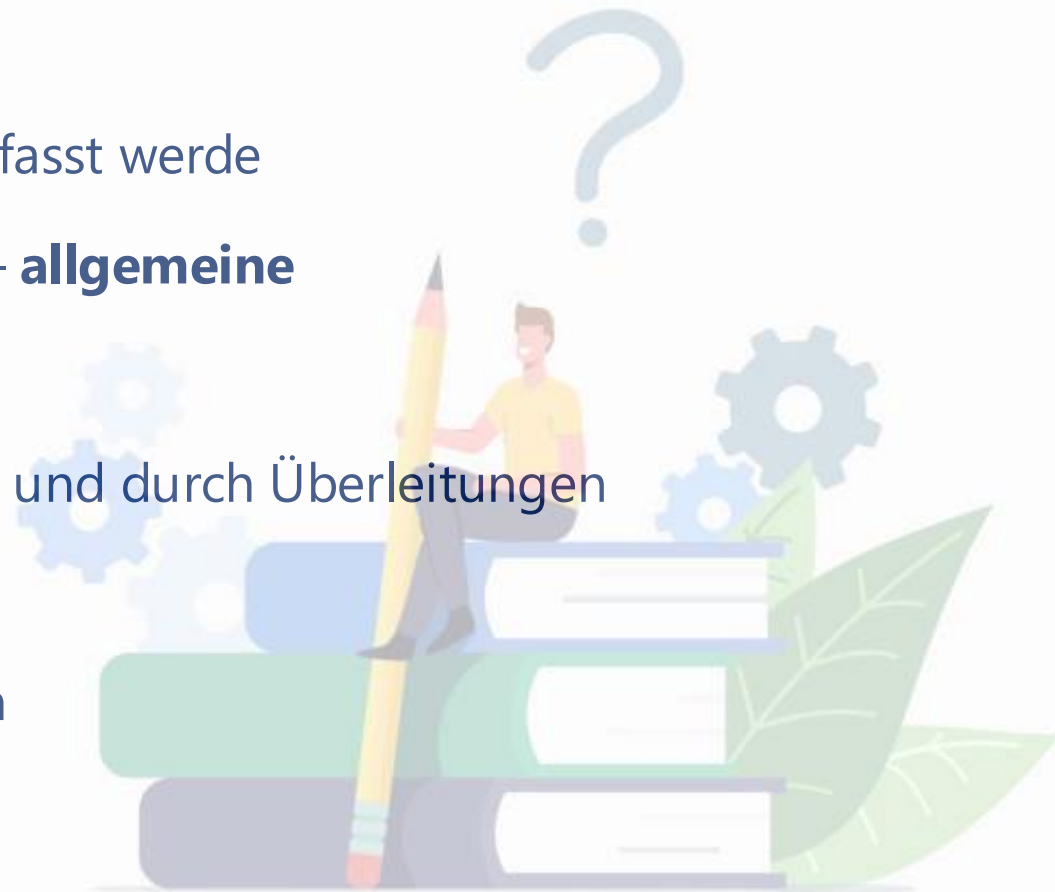


2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.3. Strukturierung

2.3.3. Hauptteil

- Antwort auf zentrale Fragestellung wird entfaltet und es erfolgt eine Diskussion, Analyse und Interpretation von Texten, Bildern etc.
- Es können auch Zwischenergebnisse zusammengefasst werden
- Direkt mit der Beantwortung der Frage beginnen – **allgemeine Darstellungen/Einführungen vermeiden!**
- Hauptteil ist in Kapitel und Unterkapitel gegliedert und durch Überleitungen miteinander verbunden
- Kapitel sollten abgerundet und nicht abrupt enden

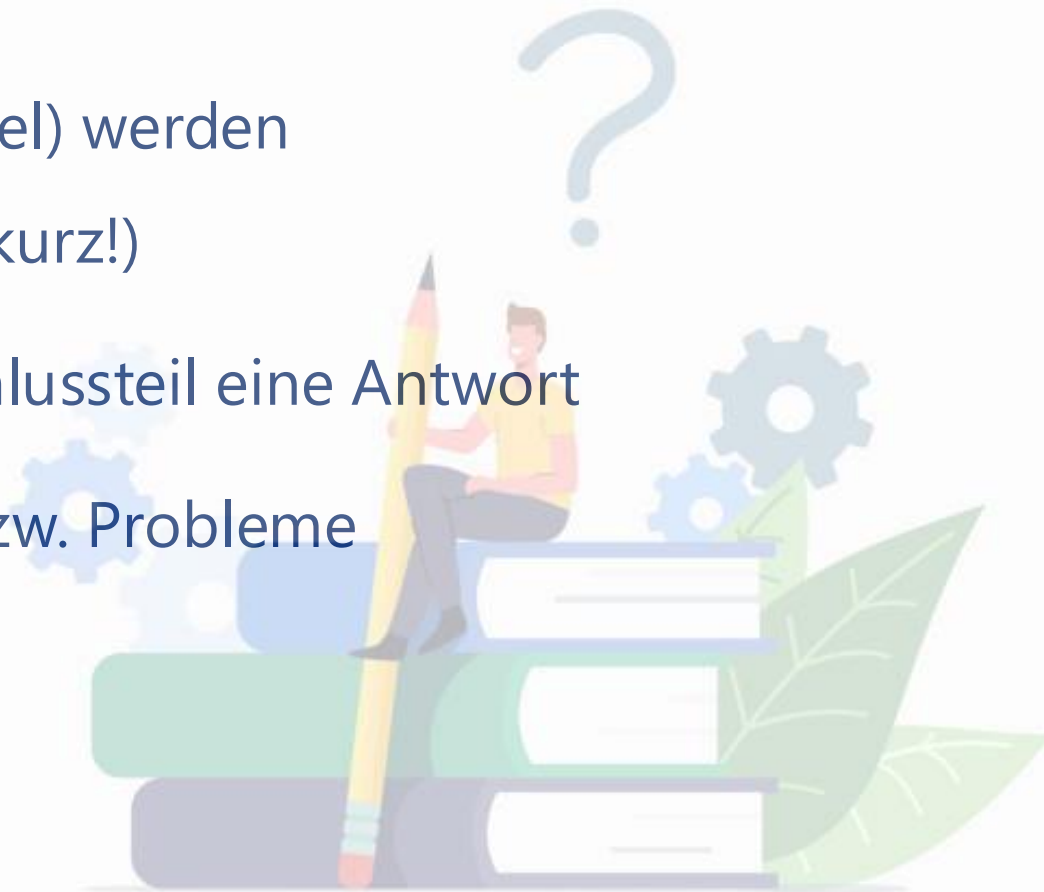


2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.3. Strukturierung

2.3.4. Schlussteil

- besser als Schluss: Fazit, Resümee
- Gesamtergebnisse (Zwischenfazits u. Kapitel) werden zusammengefasst und bewertet (nicht zu kurz!)
- Auf die zentrale Fragestellung gibt der Schlussteil eine Antwort
- ggf. Ausblick auf weiterführende Fragen bzw. Probleme



2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.3. Strukturierung

2.3.5. Fußnoten

Modell als „Asymmetrielösung“⁹.

Unternehmen 1 bestimmt also als erstes seine Outputmenge und integriert die absehbaren Reaktionen¹⁰ seines Konkurrenten und seinen Planungen. Es bezieht somit eine Unabhängigkeitsposition gegenüber Firma 2, welche sich in der abhängigen Stellung befindet¹¹, und mit ihrer Produktionsmenge reagiert¹².

Beide Firmen wollen ihren Gewinn maximieren. Unternehmen 1 muss somit, da es als erstes handelt, „abschätzen“¹³, welche Produktion Unternehmen 2 auf den Markt bringen

¹NEUMANN, Manfred: Wettbewerbspolitik. Wiesbaden: Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, 2000, S. 65.

²PINDYCK, Robert S./RUBINFELD, Daniel L.: Mikroökonomie. 5. Auflage. München, Boston u.a.: Pearson Education Deutschland GmbH, 2003, S. 613.

³WIED-NEBBELING, Susanne: Preistheorie und Industrieökonomik. 4. Auflage. Berlin, Heidelberg u.a.: Springer-Verlag, 2004, S. 141.

⁴Vgl. VARIAN, Hal R.: Grundzüge der Mikroökonomie. 3. Auflage. München, Wien: R.-Oldenbourg-Verlag, 1995, S. 434.

⁵A.a.O.

⁶A.a.O.

⁷NEUMANN: Wettbewerbspolitik, S. 65.

⁸VARIAN: Grundzüge der Mikroökonomie, S. 434.

⁹WIED-NEBBELING: Preistheorie und Industrieökonomik, S. 139.

¹⁰BENDER, Dieter et al.: Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Band 2. 7. Auflage. München: Verlag Vahlen, 1999, S. 102.

¹¹WIED-NEBBELING: Preistheorie und Industrieökonomik, S. 139.

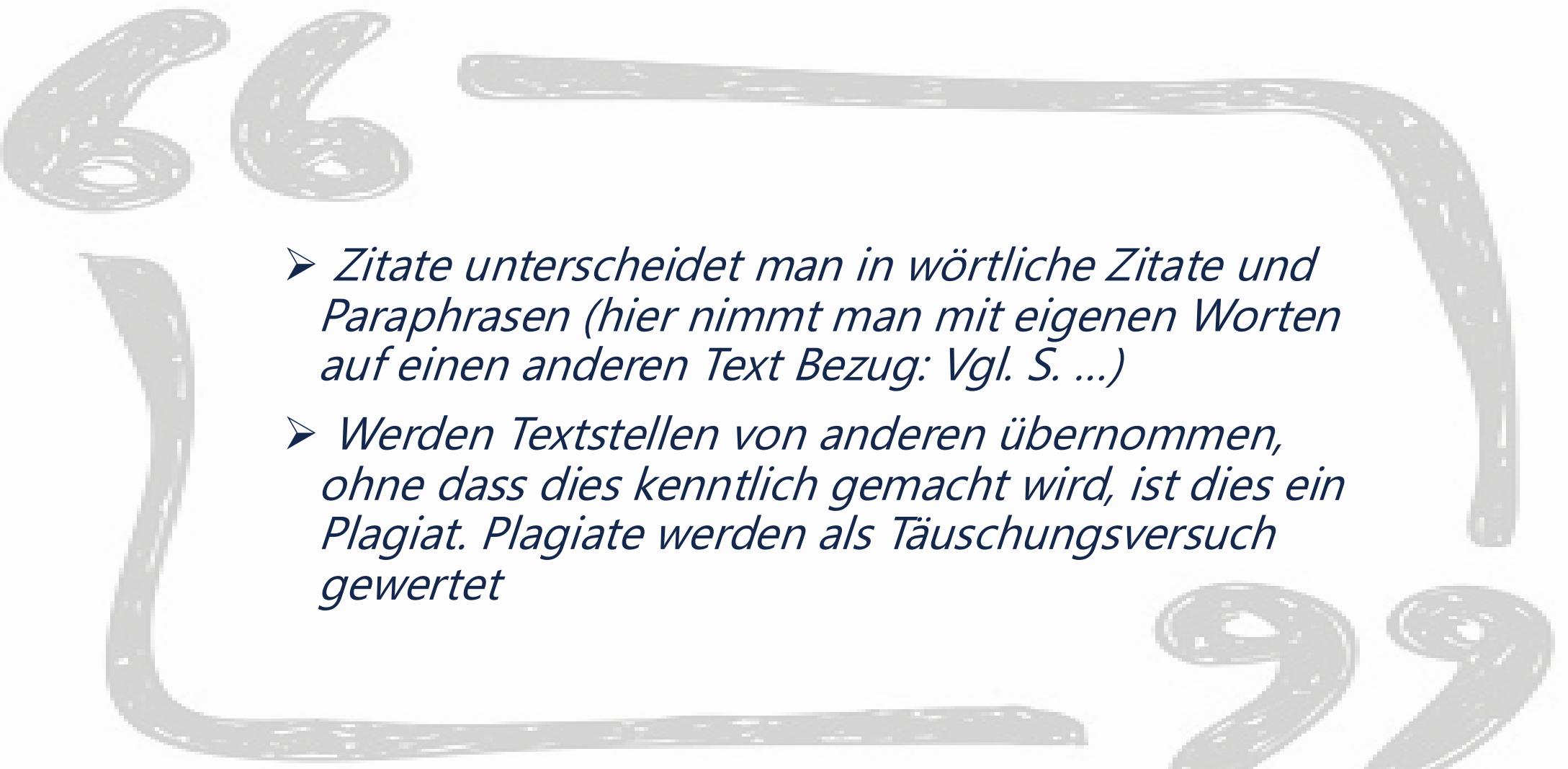
¹²VARIAN: Grundzüge der Mikroökonomie, S. 435.

¹³PINDYCK/RUBINFELD: Mikroökonomie, S. 613.

- grob zwei Funktionen:
 - Wissenschaftlichkeit durch Nachprüfbarkeit (Zitate, Paraphrasierungen, Fakten, Aussagen, Einschätzungen, Nachweis von Quellen und Literatur)
 - Erläuterungen
- bei wörtlichen Zitaten beginnt die Fußnote direkt mit der bibliographischen Angabe, bei sinngemäßen Wiedergaben wird „vgl.“ (für vergleiche) vorangestellt
- Alle Fußnoten fangen mit Großschreibung an und enden mit einem Punkt
- Bei Wiederholung von Titeln – kann auch abgekürzt werden:
z.B. Vgl. Baltrusch 2016, S. 15. oder: Vgl. ebd., S. 15. (in Folge)
- Faustregel: Handbuchwissen muss nicht nachgewiesen werden

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.4. Grundregeln des Zitierens

- 
- *Zitate unterscheidet man in wörtliche Zitate und Paraphrasen (hier nimmt man mit eigenen Worten auf einen anderen Text Bezug: Vgl. S. ...)*
 - *Werden Textstellen von anderen übernommen, ohne dass dies kenntlich gemacht wird, ist dies ein Plagiat. Plagiate werden als Täuschungsversuch gewertet*

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.4. Grundregeln des Zitierens (Handreichung S. 38-39)

1. Ein Zitat muss als solches erkennbar sein. Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt.

Beispiel: So sagte John F. Kennedy: „Ich bin ein Berliner!“

2. Zitate müssen komplett ihrem Original entsprechen. Selbst Rechtschreibfehler in der Quelle müssen Sie genau so übernehmen. - Beispiel: „Jeder macht Fehler.“

3. Fehler in der Originalquelle dürfen nicht geändert werden. Fehler werden mit [sic], schwerwiegendere sogar mit [sic!] gekennzeichnet. - Beispiel: „Blauwale sind Fische *sic!+, die vom Aussterben bedroht sind.“

4. Jede Änderung an einem Zitat muss gekennzeichnet sein. Auslassungen, Ergänzungen und grammatikalische Änderungen setzen Sie in eckige Klammern. - Beispiel: Er war froh, „*...+ nicht noch mehr als drei Gegentore kassiert *zu+ haben“.

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.4. Grundregeln des Zitierens (Handreichung S. 38-39)

5. Zitate sollten nicht zu lang sein. Nur wesentliche Aussagen sollten zitiert werden.

6. Die Quellenangabe muss angeben, welchen Ursprung ein Zitat hat.

Wissenschaftliche Texte verlangen besonders exakte Quellenangaben. - Beispiel:

Musterfrau, Petra: Der lange Weg zum Zitat. München: Piper, 2008, S. 171

7. Bei bekannten Zitaten genügt es bereits, wenn Sie den Urheber der Äußerung nennen. Beispiel: „Sein oder Nichtsein.“ (William Shakespeare)

2. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

2.4. Erstellung eines Quellen- und Literaturverzeichnisses (S. 43)

Verfasserwerk (1 - 3 Autoren)	Beispiele
Verfasser (Familiennamen, Vorname); 2. Verfasser (Familiennamen, Vorname); 3. Verfasser (Familiennamen, Vorname): Titel: Untertitel. Auflage. Ort: Verlag, Jahr.	Hiller, Helmut; Füssel, Stephan: Wörterbuch des Buches. 6., grundlegend überarbeitete Auflage. Frankfurt am Main: Klostermann, 2002.
Anonymer Sachtitel (nur Herausgeber, Bearbeiter genannt) mit Schriftenreihe	
Titel: Untertitel, Bearbeiter, Mitarbeiter ...Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr. Schriftenreihe.	Augsburger Handelshäuser im Wandel des historischen Urteils, hrsgg. von Johannes Burkhardt. Berlin: Akademie-Verlag, 1996. (Colloquia Augustana; 3).
Mehrbändiges Werk als anonymer Sachtitel	
Titel: Untertitel, Bearbeiter, Mitarbeiter ... Bandangabe. Auflage, die sich auf den entspr. Band bezieht. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr.	Umformtechnik: Handbuch für Industrie und Wissenschaft, hrsgg. von Kurt Lange. Bd. 4. 2., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin u. a.: Springer, 1993.
Mehrbändiges Verfasserwerk innerhalb einer Schriftenreihe	
1. Verfasser (Familiennamen, Vorname); 2. Verfasser (Familiennamen, Vorname): Sachtitel : Untertitel. Bandangabe. Auflage, die sich auf den Band bezieht. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr. Schriftenreihe; Zählung.	Finkelnburg, Klaus; Orloff, Karsten-Michael: Öffentliches Baurecht. Bd. 2.2., völlig neubearbeitete Auflage. München: Beck, 1990. (Schriftenreihe der juristischen Schulung; 108).
Unselbstständige Veröffentlichung (Aufsatz)	
1. Verfasser (Familiennamen, Vorname); (ggf. 2. - 3. Verfasser (Familiennamen, Vorname)): Titel. Zusatz zum Titel (Untertitel). In: Zeitschriftentitel (Buchtitel); Jahrgang, Jahr, Heftnummer (Erscheinungsjahr), Seitenangabe.	Kniestrumpf, Friedrike: Pflicht und Kür. Festvortrag auf der 10. Jahrestagung des ASTB. In: Berliner Quartalsschrift 25 (1979), S. 16 - 25.

Am Ende der Arbeit steht das Verzeichnis der Bücher, Aufsätze aus Zeitschriften und dem Internet, Quellen, Tagebücher, Privatbriefe etc.

- Literaturverzeichnis soll in sich schlüssig sein
- Gewählten Richtlinien folgen, alphabetisch geordnet sein
- Bei Internetquellen angeben, wann diese zuletzt aufgerufen wurden

Allgemein bei Monographien:

Vorname Name: Titel, Auflage, Ort und Jahr.

Literaturverzeichnis zum Thema „Sparta“

Ernst Baltrusch: *Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur*. 2. Auflage, München 2003.

Paul Cartledge: *Sparta and Lakonia. A Regional History 1300 to 362 BC*. 2. Auflage, London/New York 2002.

Paul Cartledge: *The Spartans. The World of the Warrior-Heroes of Ancient Greece*. Woodstock 2003.

Paul Cartledge, Antony Spawforth: *Hellenistic and Roman Sparta. A Tale of Two Cities*. 2. Auflage. London/New York 2002.

Karl Christ (Hrsg.): *Sparta (= Wege der Forschung*. Bd. 622), Darmstadt 1986.

Stephen Hodkinson, Anton Powell (Hrsg.): *Sparta. New Perspectives*. London 1999.



3. Fragen?

